

Die Druckgeschichte als Teil einer Mediengeschichte zu verstehen, hat sich die 2022 neu konzipierte Dauerausstellung *Bild - Schrift - Codes* im Deutschen Museum München zu ihrer Aufgabe gemacht. Danach wird die Drucktechnik mosaikartig und in ihrer Verflochtenheit von Technik, Kunst und Alltagskultur präsentiert. Diese andere, mediengeschichtlich fokussierte Art zur Erschließung der Druckgeschichte, will der IADM auf seiner diesjährigen Jahresfachtagung näher in den Blick nehmen. Aus dieser Intention heraus begründet sich sowohl die Themenwahl, als auch der Ort der IADM-Jahresfachtagung 2025 im Deutschen Museum. Im ersten Beitrag dieser JfDM-Ausgabe wird ausführlich die dafür gewählte Thematik der Tagung, die damit verbundene Intention sowie die dazu geplanten Vorträge näher beschrieben.

Der zweite Beitrag des JfDM widmet sich gleich drei Buchbesprechungen. Harry Neß bespricht zwei Bücher, die sich zum einen auf die ‚Büchergilde Gutenberg‘ und zum anderen auf ‚100 Jahre Friedrich Ebert Stiftung‘ beziehen. Das dritte Buch ist eigentlich ein Begleitbuch zu einer Ausstellung, die noch bis zum 6. April 2025 im Historischen Museum Berlin läuft.

Wilfried Kusterka

IADM-Jahresfachtagung 2025 im Deutschen Museum München. 12. bis 14. November.

Bilderdruck zwischen Kunst, Wissenschaft und Gewerbe: Produktion und Rezeption kolorierter Grafik und Fotografie

Unter diesem Titel findet die diesjährige öffentliche IADM-Jahresfachtagung vom 12. bis 14. November 2025 in München statt. Die IADM-Mitgliederversammlung wird bereits am Anreisetag (12. November) im Deutschen Museum durchgeführt.

Eingeladen sind nicht nur IADM-Mitglieder, sondern auch Leser dieses Journals und alle an der Druck- und Mediengeschichte Interessierten.

Die diesjährige Jahresfachtagung umfasst neben Vorträgen zu der in der Überschrift genannten Thematik eine Führung durch die 2022 neu konzipierte Dauerausstellung zur Druck- und Mediengeschichte *Bild - Schrift - Codes* im Deutschen Museum München. Darüber hinaus gehört eine Führung durch das unweit des Deutschen Museums befindliche Lithostein-Archiv und die historische Druckwerkstatt für Steindruck, im LANDESAMT FÜR DIGITALISIERUNG, BREITBAND UND VERMESSUNG MÜNCHEN zum Programm. Tagung. 1809 wurde ALOIS SENEFELDER dort zum Leiter der damals so ge-

Thematische Intentionen der IADM-Tagung

Am Beginn der Medien- und Druckgeschichte steht nicht die Schrift, sondern das Bild. Als kultureller Ausdruck des Menschen ist es mehr als 30.000 Jahre älter als die Schrift und kann auf eine wechselvolle Geschichte verweisen. Eines scheint jedoch unbestritten: Die Macht der Bilder und der Farbe ist gewaltig - heute



Der Tagungsort der diesjährigen IADM-Tagung 2025. Blick auf das Deutsche Museum von Südwesten mit dem neuen Eingangsgebäude an der Uferstraße. © Alexander Goettert | Deutsches Museum



Lithostein-Archiv. Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung © Tag des offenen Denkmals

nannten LITHOGRAPHISCHEN ANSTALT AN DER KÖNIGLICHEN UNMITTELBAREN STEUERKOMMISSION ernannt. An diesem historischen Ort wurden im 19. Jahrhundert die bayerischen Flurkarten auf Solnhofener Kalksteinplatten mit Senefelders Steindruck vervielfältigt. Hier wird der lithografische Kartendruck seit dem frühen 19. Jahrhundert thematisiert und veranschaulicht. Was früher die Lithografen erledigten, geschieht heute digital.

mehr denn je. Beide sind längst zu einem omnipräsenten Informationsträger geworden, mit dem Menschen massenmedial kommunizieren und der alle Lebensbereiche durchdringt. Die zunehmende Differenzierung der medialen Reproduktions-

techniken durch historische und moderne Druckverfahren, Foto- und Filmtechniken, sowie Informationstechnologien samt Social Media und KI verweisen auf das lange 19. Jahrhundert zwischen 1789 und 1914 zurück: Hier legte Wissenschaft, Technik und die Kultur der kolorierten Bilder die Zündschnur für die heutigen Bilderexplosionen von täglich 3,2 Milliarden farbigen Bildern, die über das Netz geschickt werden. Diesen Spuren soll auf der Tagung nachgegangen werden: In Bezug auf Entstehung, technische Verfahren, Nutzung und Rezeption im kulturhistorischen und sozioökonomischen Kontext.

Vorstellung der Vortragsthemen

Wilfried Kusterka: Die Koloristen des 19. Jahrhunderts zwischen Alchemie und Naturwissenschaft

Mit diesem Thema wird der IADM-Vorsitzende WILFRIED KUSTERKA mit einer Keynote den Bogen von der chemischen Druckerey ALOIS SENEFELDERS und der Chromolithografie bis zur modernen Farbauszugstechnik zu Beginn des 20. Jahrhunderts schlagen. Darin werden die bedeutenden Beiträge aus der Physik, Alchemie sowie der Entstehung der modernen Naturwissenschaft im 19. Jahrhundert in ihren virulenten Wirkungen auf die Bildreproduktionstechnik beleuchtet.

Naturwissenschaftliche Experimente waren bereits in den bürgerlichen Kreisen des 18. Jahrhunderts populär. Im 19. Jahrhundert fand der wissenschaftliche Diskurs zum Phänomen ‚Farbe‘ darüber hinaus auch in der Kunst des Impressionismus und des Postimpressionismus seinen Widerhall, wenn auch mit gänzlich anderen Akzenten. Es war der Beginn der Polarisierung zwischen Wissenschaft und Kunst. Ohne ISAAC NEWTONS 1704 durchgeführten Experimente zu den Spektralfarben und die anschließenden Diskurse in Wissenschaft und Kunst wäre der moderne Farbdruck und die Farbfotografie ebensowenig vorstellbar wie die moderne Chemie ohne die Alchemie.

Dr. Jakob Luckschewitz: ‚In der alten Weise, aber neu in der Anwendung‘ – Perspektiven auf die ‚Renaissance‘ künstlerischer Farbdruckverfahren im Dienst der Kunstreproduktion um 1900.

DR. JAKOB LUCKSCHEWITZ ist Kunstwissenschaftler und promovierte über Radierung und Reproduktionstechnik im 19. Jahrhundert. Er wird in seinem Vortrag die ‚Renaissance‘ der Farbigkeit im 19. Jahrhundert thematisieren: Wie in der Malerei, der Bildhauerei, im Kunstgewerbe und in der Innendekoration, begann nach einer langen Phase der farblichen Reduktion und Monochromie ein verloren gegangenes Wiederaufleben von Farbe in der Kunst. Dies gilt im Speziellen für die künstlerische Reproduktionsgrafik sowie der sich entwickelnden fotografischen resp. fototechnischen Kunstreproduktionen. Welche künstlerischen Drucktechniken wurden reaktiviert? Welche Künstler waren daran beteiligt und wie wird dies von Akteuren im positiven wie im negativen Sinne rezipiert und kommentiert? Ganz entsprechend der Feststellung wie es der Wiener Kunsthistoriker EDUARD LEISCHING 1893 einstmal formuliert: „In der alten Weise, aber neu in der Anwendung.“

Daniel Scheidegger: Fake oder grosse Erfindung? – Die Grundlage der Erfolgsgeschichte der Photochrom Schweiz

DANIEL SCHEIDEGGER ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Grafischen Sammlung der Zentralbibliothek Zürich und zugleich Betreiber einer Werkstatt für Kupferdruck und Radierung in Thun.

Er widmet sich in seinem Vortrag einem frühen Verfahren der Farbfotografie, das im Spätsommer 1889 von der Kunsthandlung HEINRICH APPENZELER in Zürich vorgestellt wurde: Farbige Lichtbilder von bestechender Qualität. Die Wirkung auf das Züricher Publikum war damals überwältigend, wie aus den Berichten der Zeitungen dieser Zeit entnommen werden kann. Die Anmut und Lieblichkeit der Chromophotografien der KUNSTHANDLUNG APPENZELER wurde als neue Erfindung in den höchsten Tönen gelobt. Der artistischen Anstalt ORELL FÜSSLI & CO. wurde ein Fortschritt in der Technik der Photographie attestiert, die eine neue Epoche einleitet.

DANIEL SCHEIDEGGER geht in seinem Vortrag einer sehr spannenden Frage nach: Worin bestand ORELL FÜSSLIS geheimnisvolle Erfindung, die diesen Erfolg begründete? Seine Beantwortung ist überraschend und spannend wie eine Kriminalgeschichte.

Dr. Sonja Neumann: Adolf Miethes Dreifarben-Fotografie und -Drucke

DR. SONJA NEUMANN, die Kuratorin für die Dauerausstellung für Druck- und Mediengeschichte Bild-Schrift-Codes am DEUTSCHEN MUSEUM führt nicht nur durch die Dauerausstellung, sie referiert außerdem zu ADOLF MIETHES Dreifarbenfotografie. Als fotografisches Verfahren konnte sich die Dreifarbenfotografie MIETHES angesichts ihrer aufwendigen Handhabung zwar nicht langfristig durch-



Der Eingangsbereich der Ausstellung Bild Schrift Codes. © Hubert Czech | Deutsches Museum

setzen, die Fotografien fanden jedoch eine weite Verbreitung in gedruckter Form. Die Farbdrucke sind bis heute vielfach im kulturellen Bildergedächtnis präsent. Zu den populärsten Veröffentlichungen gehören der große Prachtband ‚Die deutschen Kolonien‘ (1910) sowie die Sammelbilder des Stollwerck-Albums Nr. 7 (1904). Als seinerzeit führender Fotochemiker war er auch eng mit dem DEUTSCHEN MUSEUM verbunden. Tatsächlich war MIETHE sogar entscheidend am Aufbau der fototechnischen Sammlung des Deutschen Museums ab 1906 beteiligt und vermittelte hochrangige Exponate. Auch einige originale Objekte aus seinem eigenen Fundus – wie die Dreifarbenkamera von BERMPHOHL und der Dreifarbenprojektor samt 37 Farbauszugspositive fanden ihren Weg an das Deutsche Museum und sind auch heute noch Highlights der Ausstellung.

Sybille Schmitz: Laute Farben – schreiende Plakate. Über die Verwendung von Farben in der zeitgenössischen Plakatgestaltung

SYBILLE SCHMITZ ist Diplom-Designerin für Kommunikationsdesign mit dem Schwerpunkt Typografie. Seit 2007 ist sie als Dozentin an der mdh (Mediadesign Hochschule) in München im Studiengang

Media Design mit den Schwerpunkten Grafikdesign und Typografie tätig. Sie treibt dort außerdem den Aufbau einer Handsatz-Werkstatt voran. Mit ihrem Vortragsthema soll ein Blick auf Althergebrachtes und neue Gestaltungswege, insbesondere in Hinblick auf den Einsatz von Farben geworfen werden. Plakate wurden in allen traditionellen Druckverfahren und heute vornehmlich im Offsetdruck gefertigt. Der Durchbruch des Plakates entstand durch die Chromolithografie und ab etwa 1890 durch die Fotografie. Die visuelle Sprache, die von Plakaten ausgeht, muss im Wortsinne ‚plakativ‘ sein, da die Botschaft schnell erfasst werden muss. Farbe spielt darin eine dezidierte Rolle. Thematisiert werden unterschiedliche Stilepochen der Plakatkunst und wegbereitende Plakatkünstler wie LUCIAN BERNHARD, LUDWIG HOHLWEIN, HERBERT BAYER, JOSEF MÜLLER-BROCKMANN, PIERRE MENDELL, und IKKO TANAKA. Die Formensprache und nicht zuletzt die Farben sind im Unterschied zum 19. Jahrhundert in der heutigen, international geprägten Gestaltung weitaus vielfältiger im Einsatz.

Peter Best: Die historische Entwicklung der fotografischen Bildung. Von den frühen Erfindungen der Fotografie zur Berufsfotografie und zum Berufsfotografen

PETER BEST, Vorstandsmitglied im IADM e.V., stellt seinem Referat den Slogan „Jeder ist heute Fotograf“ voran. Sein Thema beleuchtet historisch die gewerbliche Fotografenausbildung vom Lehrling zum Gesellen und vom Gesellen zum Fotografenmeister. Thematisiert wird insbesondere der Beruf der Fotografin als ein erster Frauenberuf. Ebenso geht es um Fotografie und Kunst, das gestalterische Studium der Fotografie und ihre Professionalisierung in Presse und Werbung. Kontrastierend geht Peter Best in seinem Vortrag auf die entstehende Amateurfotografie als „Volksfotografie“ mit dem Handy ein,



Chang Peng: Wrestling

durch die Fotografien ein alltägliches, globales Medium der menschlichen Kommunikation vom Kind bis zu den Alten geworden sind. 3,2 Milliarden farbige Bilder, die heute jeden Tag über das Internet ausgetauscht werden, können das eindrücklich belegen.

Wilfried Kusterka

Öffentliche

IADM Jahresfachtagung 2025

vom 12. bis 14. November

Beginn: tgl. ab 10:00 Uhr (Änderung vorbehalten)

Ende: tgl. um 17:00 Uhr (Änderung vorbehalten)

IADM-Mitgliederversammlung

am 12. November 2025 um 17:00 Uhr im Deutschen Museum

Tagungsgebühr: 90.- Euro für Nichtmitglieder, 40.- Euro für IADM-Mitglieder. Teilnahme für Schüler und Studenten ist gebührenfrei.

Anmeldung:

E-Mail an w.kusterka@web.de, bei gleichzeitiger Überweisung der Tagungsgebühr auf das IADM-Konto:

IBAN: DE10 8605 5592 1100 3906 30

BIC: WELADE8LXXX

Die Anmeldung wird erst mit Überweisung der Tagungsgebühr wirksam.

Weitere Infos/Tagungsplan auf:

<https://druck-mediengeschichte.org>

Buchtipps: In aufklärerischer Absicht

Tipp 1

Am 29. August 1924, also vor über 100 Jahren, beschloss in Leipzig der BILDUNGSVERBAND DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER, Teil des gewerkschaftlichen VERBANDES DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER, die Gründung der BÜCHERGILDE GUTENBERG. Im Aufruf zur Mitgliedschaft findet sich in einer Beilage des Verbandsorgans, den TYPOGRAPHISCHEN MITTEILUNGEN (21. Jg., Juli 1924), der angestrebte Zweck des Unterfangens. Mit ihm wird das eigene Selbstverständnis der Initiative auf den Punkt gebracht: Wir wollen „eine Gemeinschaft von Bücherlesern der arbeitenden Klasse“ gründen. Von Beginn an stand unter Leitung des Vorsitzenden BRUNO DRESSLER und des literarischen Verlagsverantwortlichen ERNST PRECZANG der Bildungs- und Genossenschaftsgedanke im Zentrum, um „berufliches und Allgemeinwissen“ zu verbessern. Der Erfolg des damit verbundenen Konzepts, den Zugang für bildungsferne Schichten zum handwerklich,

gestalterisch und inhaltlich „guten Buch“ zu erleichtern, gab ihnen Recht, denn ein Jahr später hatte die BÜCHERGILDE bereits 10.000 Mitglieder.

Dem folgte in mehrfacher Hinsicht eine bewegte Geschichte mit dem Exil der Verlagsleitung während der NS-Zeit in Zürich, dem Untergang des „Dritten Reichs“ und einem Neuanfang in Frankfurt am Main. Der ständige Rückgang der Mitgliederzahlen im Westen der Bundesrepublik, Kooperationsversuche mit unterschiedli-

chen Verlagen und dann die Gründung einer erfolgreichen Genossenschaft waren grob die Stationen weiterer Entwicklungsschritte. Immerhin: die BÜCHERGILDE GUTENBERG zählt heute ca. 60.000 Mitglieder. Nationale und internationale Autorinnen und Autoren, von MARK TWAIN bis VIRGINIA WOOLF, gehören zu ihrem umfangreichen Verlagsprogramm. Nun endlich wurde ihre „mehrfach gebrochene Erzählung mit zum Teil parallelen Handlungssträngen“ nachgezeichnet.

Björn Biester: „Vorwärts – mit heiteren Augen!“
Frankfurt am Main/Wien/Zürich 2024, 112 Seiten
Preis: 28,00 €.

Tipp 2

Ein Verlagsarchiv der BÜCHERGILDE GUTENBERG gibt es leider nicht. Aber wer den historischen Spuren im Detail weiter folgen will, der wird in dem in Bonn-Bad Godesberg 1969 eröffneten ARCHIV DER SOZIALEN DEMOKRATIE der FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG fündig. Ihr Übergaben 1995 der DEUTSCHE GEWERKSCHAFTSBUND und 1997 die INDUSTRIEGEWERKSCHAFT MEDIEN noch vorhandene Archivbestände mit erhaltenen Akten, seltenen Periodika, grauer Literatur und der als einzigartig zu bezeichnenden Fachbibliothek. Druckgeschichtlich Interessierte finden gedruckte Materialien der Buchdruckerorganisation seit 1848 bis zu gegenwärtigen Veröffentlichungen von VER.DI. Die Zugänglichkeit wird erleichtert durch gedruckt vorliegende Bestandsverzeichnisse der „Festschriften der IG Medien und ihrer Vorläuferorganisationen,“ der „Zeitungen, Zeitschriften, Protokolle, Jahrbücher und Geschäftsberichte aus dem Bestand der IG Medien“ (Bonn 1998) sowie Materialien der INTERNATIONAL GRAPHICAL FEDERATION (Bonn 2005). Eine interessante Gleichzeitigkeit: Nicht nur die BÜCHERGILDE, auch die FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG schaut auf eine 100-jährige Geschichte zurück. Ihr Grundstein als erste politische Stiftung wurde am 2. März 1925, also zwei Tage nach dem Tod des Reichspräsidenten FRIEDRICH EBERT mit dem Anspruch gelegt, dass sie besonders begabte Jugendliche „des arbeitenden Volkes“ fördern sollte. Wie sich das umsetzte, welchen Ausbau sie in ihren internationalen Beziehungen erfuhr und wie sie das Gedächtnis der Demokratiebewegungen mit ihren Erfolgen und Niederlagen erhält, pflegt und einer breiten Öffentlichkeit – bis in die Gegenwart – zugänglich macht, dokumentiert eine in jeder Hinsicht der Texte und Illustrationen sehr gelungene Festschrift der FRIEDRICH-EBERT-STIFTUNG (Hrsg.)



Sozial. Demokratisch. Engagiert.
100 Jahre Friedrich – Ebert – Stiftung,
Bonn 2024,
244 Seiten,
Preis: 24,00 €.

Tipp 3

Was sich im 19. und 20. Jahrhundert in Technik, Naturwissenschaften, Kultur, Medizin sowie einer Pädagogik zu mehr Mündigkeit manifestierte, hatte seine stärksten Wurzeln in der geförderten Zunahme des Lesens, der Bildung und dem vernunftorientierten Denken größerer Bevölkerungskreise im 18. Jahrhundert, dem Zeitalter der Aufklärung. Den damit verbundenen Fragestellungen geht bis zum 6. April 2025, anlässlich des 200. Geburtsjahrs von IMMANUEL KANTS (1724), eine sehr gut kuratierte Ausstellung im DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM (Berlin) nach. Ein Kabinett und ein Kapitel in dem die Ausstellung begleitenden Katalog stehen unter dem Titel ‚Publikationsmedien und öffentliche Räume‘. Unterschiedliche Phänomene wie die ‚Lesesucht,‘ Verbreitung und

Diversifizierung des Buchangebots, Ausweitung der neuen deutschsprachigen Zeitungsgründungen auf 1225 in der letzten Dekade des 18. Jahrhunderts, Gründung von Lesegesellschaften, der vermehrte Druck von Bildern für Analphabeten, das Raubdruckunwesen und die Zensurverschärfungen waren die Merkmale der



Blick in die Ausstellung ‚Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert‘ © DHM / David von Becker

Aufklärungsepoche, von denen der gesellschaftliche Zivilisations- und Demokratisierungsprozess innerhalb und außerhalb der Buch-, Stein- und Kupferdruckereien ganz wesentlich gefördert wurde. Vertiefend und spannend mit den Folgen auf die Produktionsbedingungen in den Werkstätten ist dies bei RAPHAEL GROSS und LILIANE WEISSBERG nachzulesen.

Raphael Gross / Liliane Weissberg für das Deutsche Historische Museum (Hrsg.)
Was ist Aufklärung? Fragen an das 18. Jahrhundert.
München 2024,
336 Seiten,
Preis: 39,90 €.

Harry Neß

Impressum

Das Journal für Druck- und Mediengeschichte ist das offizielle Informationsorgan des Internationalen Arbeitskreises Druck- und Mediengeschichte e.V. (IADM)

Herausgeber
 Dr. Harry Neß, Wilfried Kusterka

Internet
www.arbeitskreis-druckgeschichte.de

Blog
www.druck-mediengeschichte.org

Redaktion
Ltg.: Wilfried Kusterka (v.i.S.d.P.), w.kusterka@gmail.de
 Dr. Harry Neß, harry-ness@web.de
 Dr. Volker Benad-Wagenhoff, volker@benad-wagenhoff.de